

# Traumberuf: Musicalstar

Als Schüler wollte Sebastian Ivartnik Profi-Sänger werden. Dann zweifelte er an seinem Wunsch und wurde erstmal Krankenpfleger. Heute steht er trotzdem auf der Bühne – erfolgreich

Von Rusen Tayfur

Sebastian hat doppeltes Glück gehabt: Seine Leidenschaft für Musik wurde zuhause und in der Schule gefördert. Von seiner Tante, die ausgebildete Opernsängerin ist, bekam er die ersten Gesangsstunden und am Kopernikus-Gymnasium in Walsum erlebte er ein sehr engagiertes Angebot, das er auch komplett ausschöpfte. Er nahm an der Folk-AG und am Gospel-Chor teil, spielte

„Ich bekam Zukunftsängste. Was wird in 20 Jahren sein?“

mit bei schulinternen Aufführungen von „Les Misérables“ und „Tanz der Vampire“ mit.

„Als ich dann kurz vor dem Abi gefragt wurde: Junge, was willst du werden?, da dachte ich mir: Musicalsänger!“ Sebastian meinte es ernst. Er fing an, Ballett- und Gesangsunterricht zu nehmen, nahm an Auditions (Vorsingen) teil und erhielt eine Zusage. An der Stella-Akademie in Hamburg, die es zwar nicht mehr gibt, die damals aber noch dick im Geschäft war, bekam er die Chance, seinem Traum einen bedeutenden Schritt näher zu kommen.

Doch Sebastian kamen Zweifel. „Ich hatte Zukunftsängste. Ich dachte: Was wird in 20, 30 Jahren sein?“ Was bei anderen die Eltern übernehmen, erledigte der Abiturient selbst: Er stellte sich kritische Fragen und holte sich mit



Sebastian Ivartnik beim Besuch in der Redaktion. Am wohlsten fühlt er sich auf der Bühne.

Foto: Peggy Mendel/Ruhrkontrast

entlichternden Antworten in die Realität zurück.

„Erstmal was sicheres“ wollte er lernen und begann eine Ausbildung zum Krankenpfleger am evangelischen Klinikum. Heute ist Sebastian 25, arbeitet in einer Suchtklinik und hat seine Entscheidung nie bereut. Seine Arbeit macht er gerne – doch das ändert nichts daran, dass sein Herz für die Bühne schlägt. Und es

machte einen Sprung, als sein Freund Benjamin Hübbertz eines Tages ein Lied schrieb, das sich für Sebastian verdammt stark nach Musical anhörte.

Plötzlich war es wieder da, das Kribbeln. Gemeinsam schrieben und inszenierten sie das Stück „Flügel – Von Hoffnung getragen“. Es geht um Liebe, aber auch um Gesellschaftskritik, denn auf flache Musicals steht Sebastian

nicht: „Ein gewisser Anspruch muss schon da sein.“ Den scheint das gesamte Team zu erfüllen. Es gab sehr gute Kritiken und die Nominierung für den Bottroper Hölter-Preis.

„Die Ausbildung kann ich mir abschminken“, sagt Sebastian. Mit 25 ist er zu alt dafür. Aber er weiß jetzt, dass es auch andere Wege gibt, um auf die Bühne zu kommen. „Und darüber bin ich sehr glücklich.“

## Heimspiel

„Flügel – Von Hoffnung getragen“ ist der Titel des Musicals, in dem der Walsumer Sebastian Ivartnik mitspielt. Im März ist auch ein Auftritt im Landschaftspark Nord geplant. Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.fluegel-das-musical.de](http://www.fluegel-das-musical.de)